

Überblick Strategie Mobilitätszukunft

Die Stadt Rapperswil-Jona hat ihre Strategie zur Mobilitätszukunft im April 2014 dem Kanton St. Gallen übergeben. Sie ist das Resultat des öffentlichen Beteiligungsverfahrens. Die Strategie fordert Massnahmen auf drei Ebenen:

1 Langfristig (Entlastung durch Tunnellösung):

Ausgehend von der Lösungsfamilie «Stadttunnel lang» (Achse Hurden-Hüllistein) soll der Kanton eine Tunnellösung zur Entlastung vom Durchgangsverkehr in seine Planungen aufnehmen. Die Stadt ist in die Arbeiten einzubeziehen.

2 Mittelfristig (Oberirdische Optimierungen auf dem Stadtgebiet):

Die Situation für alle Verkehrsteilnehmenden soll oberirdisch verbessert werden. Ausgangspunkt sind die Lösungsfamilien «Status Quo+» und «Struktur- und Verhaltensänderungen». Die Stadt steuert die Planung und Umsetzung, arbeitet aber eng mit dem Kanton zusammen.

3 Kurzfristig (Sofortmassnahmen für Komfortverbesserungen):

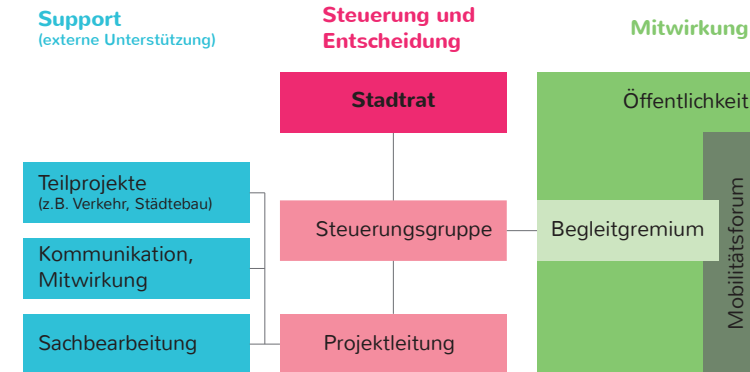
Kleine Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrssituation können von der Stadt – allenfalls in Zusammenarbeit mit dem Kanton – vergleichsweise rasch umgesetzt werden.

Mittel- und kurzfristige Massnahmen dürfen die Suche nach der besten langfristigen Entlastungslösung nicht einschränken. Sie ergänzen sich bezüglich ihrer Wirkung und verfolgen dieselben Ziele. Die inhaltlichen Arbeiten müssen zudem auf allen drei Ebenen kommunikativ begleitet werden. Auch politisches Lobbying gehört dazu.

Sämtliche Informationen zu den erwähnten Lösungsfamilien sind auf www.mobilitaetszukunft.ch unter Downloads verfügbar.

Mobilitätszukunft

Die Mobilitätszukunft der Stadt Rapperswil-Jona ist ein transparenter Prozess zur Verbesserung der Verkehrssituation in der Stadt. An verschiedenen Mobilitätsforen äussern sich Bürgerinnen und Bürger mit ihren eigenen Ideen, Erwartungen und Vorschlägen. Der Prozess wird auf der Website www.mobilitaetszukunft.ch dokumentiert. Die Vorschläge werden ab Frühjahr 2014 vom Kanton weiterbearbeitet.



Impressum

Herausgeberin: Stadt Rapperswil-Jona
Redaktion und Gestaltung: Ernst Basler + Partner
Titelfoto: Ernst Basler + Partner
Druck: bruhin ag druck | media
www.mobilitaetszukunft.ch

Rapperswil-Jona mobilitätszukunft



Vision, Ziele, Meilensteine und Strategie

Vision und Ziele

Wir wollen eine hohe Lebensqualität durch nachhaltiges Mobilitätsverhalten und eine für die Bevölkerung und Wirtschaft verträgliche Abwicklung des Verkehrs.

Die Ziele im Einzelnen (Reihenfolge nach Wichtigkeit):

- Förderung des Umsteigens vom Auto auf den öffentlichen Verkehr resp. zum Zufussgehen oder Velofahren: Erhöhung der Anzahl Personen, welche das Velo benützen; Erhöhung der Anzahl Personen, welche den Stadtbus benützen; Erhöhung der Anzahl Personen, welche zu Fuss gehen
- Entlastung vom Durchgangsverkehr und vom Schwerverkehr
- Verbesserte Abstimmung der Stadtbusse mit regionalem ÖV
- Verbesserung der Infrastrukturen für Menschen mit Mobilitätsbehinderungen
- Gute Erreichbarkeit von Einrichtungen der Versorgung, des öffentlichen Lebens und des Tourismus sowie der ansässigen Betriebe mit allen Verkehrsmitteln
- Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Siedlungsraum von Jona und Rapperswil
- Reduktion der Lärm- und Luftbelastung für die Bevölkerung
- Reduktion von Schleichverkehr in den Quartieren
- Minimierung der negativen Auswirkungen der Stadtbusse
- Reduktion Trennwirkung der Hauptachsen in Abhängigkeit der Nutzungsansprüche
- Sicherstellung der Anlieferung von Geschäften und Betrieben sowie des motorisierten Geschäftsverkehrs
- Verflüssigung des motorisierten Individualverkehrs (MIV) im innerstädtischen Bereich
- Konzentration der Buslinien auf Hauptachsen

Schritte 1 bis 5

1. Startpunkt

Nach der Ablehnung des Entlastungstunnels durch die Bevölkerung am 25. September 2011 hat der Stadtrat beschlossen, die Lösung der Verkehrsprobleme in Rapperswil-Jona neu anzugehen. Die Bevölkerung soll mitreden können beim neuen Vorschlag, der dem Kanton anfangs 2014 übergeben wird.

2. Projektgovernance

Als erstes ging es darum, den Prozess bis zu diesem Vorschlag zu gestalten. Neben den einzelnen Arbeitsschritten wurden auch die verschiedenen Gremien sowie ihre Funktionen bestimmt und gemeinsam Spielregeln für die Zusammenarbeit vereinbart.

3. Erstes Mobilitätsforum

Am ersten Mobilitätsforum vom 17./18. August 2012 wurden die Bedürfnisse und Anliegen der Bevölkerung abgeholt. Die rund 200 Teilnehmenden äusserten sich über Stärken und Schwächen, Trends in der Mobilität sowie ihre Erwartungen und Hoffnungen.

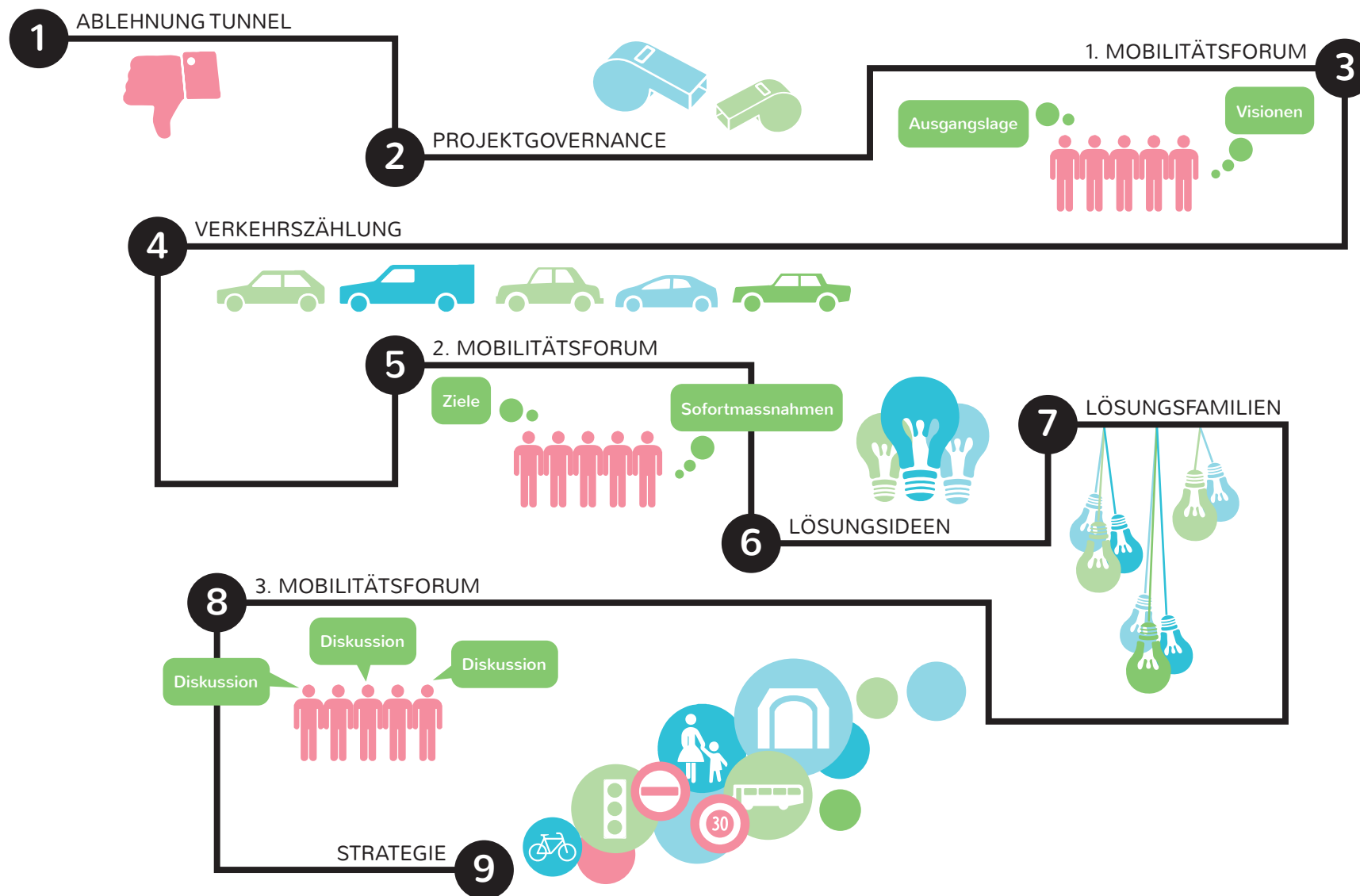
4. Verkehrszählung

Ein klares Bedürfnis aus dem ersten Mobilitätsforum war die Durchführung einer neuen Verkehrserhebung, damit für die weiteren Arbeiten breit akzeptierte und aktuelle Zahlen zum Durchgang- sowie Ziel- und Quellverkehr vorliegen. Diese wurde am 7., 8. und 10. November 2012 durchgeführt.

5. Zweites Mobilitätsforum

Am zweiten Mobilitätsforum vom 16. Januar 2013 diskutierten die rund 140 Teilnehmenden über die langfristige Vision und die Ziele der künftigen Mobilität. Zudem erarbeiteten sie eine Liste mit Sofortmassnahmen, welche der Stadtrat unabhängig vom Prozess Mobilitätszukunft innerhalb weniger Jahre umsetzen kann.

Prozess im Überblick



Schritte 6 bis 9

6. Lösungsideen

Die Bevölkerung folgte dem Aufruf des Stadtrats und reichte im Frühjahr 2013 rund 60 verschiedene Ideen zur Lösung der Verkehrsprobleme ein. Auch Studenten der HSR beteiligten sich an der Lösungssuche. Die Bandbreite der eingereichten Lösungen war sehr gross und reichte von Vorschlägen zum optimierten Verkehrsabfluss bei Lakers-Spielen bis hin zu grossräumigen Seetunnels.

7. Lösungsfamilien

Ähnliche Ideen wurden zu Lösungsfamilien zusammengefasst. Die fünf Lösungsfamilien, welche die vereinbarten Ziele am besten erreichten, wurden für die weitere Vertiefung ausgewählt. In diesen Vertiefungen wurden die verkehrliche Wirkung, die technische Machbarkeit sowie die Kosten untersucht.

8. Drittes Mobilitätsforum

Am dritten Mobilitätsforum vom 21. September 2013 wurden die fünf Lösungsfamilien mit der Bevölkerung diskutiert. Die rund 100 Teilnehmenden konnten sich zudem über alle bisherigen Arbeiten informieren und zum weiteren Vorgehen äussern.

9. Weiteres Vorgehen

Mit den Rückmeldungen aus dem dritten Mobilitätsforum und den Erkenntnissen aus den fachlichen Arbeiten hat der Stadtrat eine Strategie für das weitere Vorgehen beschlossen. Er will Massnahmen auf der lang-, mittel- und kurzfristigen Ebene verfolgen und eng mit dem Kanton zusammenarbeiten. Die Massnahmen werden auf der Rückseite dieses Flyers näher erläutert.